



bimmeroder RUND BRIEF



Nr. 6 Juni 2026
53. Jahrgang

VOM LEUCHTEN

Immer wieder leuchtet uns
auf unserem Weg
der Stern der Hoffnung auf,
der uns mit seinem warmen Licht
für Augenblicke Atempausen gönnt
im ruhelosen Strom des Lebens,
der uns zur stillen Einkehr einlädt bei uns selbst,
der unser Herz bisweilen auch mit Freundschaft
und mit Frohsinn segnet
und unseren Seelen wahren Frieden schenkt.

Bernhard von Clairvaux

... IN IHRER MITTE

Pfingsten an einem der großen jüdischen Wallfahrtsfeste, dem „Wochenfest“, Erntedank für die Weizenernte, später die dankbare Erinnerung an den Bundesschluss Gottes mit seinem Volk und die Übergabe der zehn Gebote am Sinai. Und dann unser Wissen, dass Pfingsten zu Ostern gehört. Die Jünger erfahren das Kommen des Geistes, nicht nur etwas Damaliges.

Auch im Jahre 2026 ereignet sich dies Kommen, nicht spektakulär mit Brausen und Feuer und einem gewaltigen Zusammenlauf von Menschen, vielmehr leise, beinahe unmerklich. Davon berichtet im Evangelium Johannes, wie der Auferstandene bei verschlossenen Türen in ihre Mitte tritt. Die Angst, der Kleinglaube der Jünger damals verschließt die Türen. Unser Kleinglaube, unser zögerliches Für-wahr-Halten, unser „Das kann doch nicht Sein!“-Behaupten, unser „Das lässt sich doch nicht Beweisen!“, unser Schulterzucken und Kopfschütteln, unser Fortlaufen und Im-Stich-Lassen von denen, die trotz ihrer Angst und Ratlosigkeit noch heute als Gemeinde zusammenkommen, vielleicht auch nur aus traditionellen Beweggründen.

Pfingsten ist kein Fest der Vorwürfe und Drohfinger, vielmehr – wie es auch der Würzburger Katholikentag zeigte – ein Zusammenkommen von Menschen, in deren Mitte der Herr auftaucht in vielfältigen Formen und Auftritten, anregend und aufregend und froh machend. Er haucht uns an: „Empfang den Heiligen Geist!“ Der wird uns sagen, was die Stunde schlägt, wo wir eingreifen haben, um Nöte zu lindern, dass hier und jetzt der Ort, der Zeitpunkt ist, wo wir miteinander sprechen, einander zuhören, einander versöhnen, Unrecht eingestehen, jeden gastfreundlich aufnehmen.

Pfingsten hält an: bei uns zuhause, dort, wo wir lernen und arbeiten, und natürlich auch in Himmerod.

Br. Stephan

EVANGELISCHE ZISTERZIENSER-ERBEN

Vom 19.–22. April war Himmerod Ort des Jahrestreffens der Zisterzienser-Erben. „Siehe, ich mache alles neu!“, ihr Thema. Seit Jahrzehnten pflegen Himmeroder Freunde und Freundinnen ein gutes Miteinander mit Menschen, die sich zum Beispiel in IMSHAUSEN bei Bebra und VOLKENRODA in Thüringen zu Gemeinschaften zusammengeschlossen haben und im Geist der Mönche beten und arbeiten. Vor gut 30 Jahren haben sich Himmeroder

zu Baufreizeiten in Volkenroda zum Wiederaufbau getroffen, und jedes Jahr sind einige von ihnen Gäste der Gemeinschaft. Auf unseren Wanderungen im Weserbergland war AMELUNGSBORN immer eine unserer wichtigsten Stationen, ein wunderbar erhaltenes Zisterzienserkloster, zur evangelischen Landeskirche Hannover gehörig. Schon vor nahezu 60 Jahren traf ich mich dort mit evangelischen Pfarrern zu einem viertägigen Miteinander. Freundschaften entstanden und währten mehr als ein halbes Jahrhundert.

Wir bitten gemeinsam den Heiligen Geist, dass ER uns Impulse und Anregungen und Anstöße schenke, wie wir, evangelische und katholische Christen, das Erbe der Mönche in der Jetztzeit verwirklichen können.

Br. Stephan

STAUNENLERNEN

Manchmal fällt uns unerwartet ein Text in die Augen und klettert in die Sinne und den Verstand. Er beschenkt uns, und wir spüren: „Genau das ist es!“ Der Text stammt von Tagore und lautet so:

„Der Tod löscht nicht das Licht aus,
er schaltet die Lampe aus,
weil die Morgendämmerung beginnt.“

Ach, unsere Lebenslampen verkümmern wie eine niederbrennende Kerze, flackern vielleicht immer wieder auf, bis sie verlöschen, und viele behaupten, dann sei alles vorbei. Ich denke an meinen Freund Udo Kehr. Vor gut 70 Jahren kamen wir in einer Jugendgruppe in Hannover zusammen, später besuchte er auch Himmerod. Er hatte unendlich viel an schweren Krankheiten zu leiden und arbeitete neben seinem Beruf immer schon intensiv in seiner Pfarrgemeinde. Noch kürzlich schrieben wir uns.

Nun rief ihn der Herr heim, er löschte ihn nicht aus, jetzt ahnt Udo die Morgendämmerung seiner Existenz.

Br. Stephan

GEBT EINANDER EIN ZEICHEN DES FRIEDENS UND DER VERSÖHNUNG

Unschönes ist passiert und passiert noch in Himmerod. Man grüßt sich nicht, man sieht aneinander vorbei, man spricht nicht oder nur das Nötigste miteinander. Man erzählt Geschichten und Gerüchte aus der Vergangenheit. Diese vier Sätze seien beispielhaft genannt, ohne einem Menschen zu nahe

treten zu wollen. Seit vielen Jahren komme ich nach Himmerod. Seit gut einem Jahr bemerke ich unschöne Stimmungen und Schwingungen. Am 7. März wurde ich zum ersten Vorsitzenden des „Fördervereins der Abtei Himmerod e. V.“ gewählt. Das Unschöne belastet mich sehr und macht mich sehr traurig: Im christlichen Sinne muß sich etwas ändern in Himmerod – ich möchte ganz intensiv daran mitwirken und zur Besserung beitragen.

Der neue Vorstand hat viel, ja sogar sehr viel zu tun und zu richten. Unser Team, unterstützt von weiteren teilweise jahrelang engagierten Vereinsmitgliedern, muss und wird viel Operativ-organisatorisches und viele Abläufe reorganisieren oder optimieren müssen (Die sehr wichtige und allen mit Himmerod Verbundenen intensiv am Herzen liegende „Neuausrichtung“ möchte ich hier noch nicht thematisieren). Ich bitte um Verständnis, dass es Zeit braucht, bis wir alle und uns in alle wichtigen Details eingearbeitet haben und „Erfolge“ sichtbar, spürbar oder messbar werden. Aber manches kann sehr schnell, ja sofort verbessert, umgesetzt und getan werden: Bitte geht freundlich, höflich, wertschätzend und sachlich miteinander um, ein freundlicher Gruß und eine kleine Plauderei schaden nicht! Bitte, tragt Klagen und Beschwerden zeitnah und direkt vor, gerne und jederzeit z. B. an andre-schumacher@t-online.de oder notfalls auch mittels Anrufs unter +49 160 5319863. Bitte eine Nachricht hinterlassen, ich werde mich um schnellstmögliche Bearbeitung oder Rückmeldung bemühen! Bitte vermeidet durch gezielten und sachlichen Informationsaustausch das Entstehen von „Gerüchten“.

Und noch ganz wichtig: Es gibt keine Hausverbote im Herbergs- und Gästebetrieb in Himmerod. **Jeder** Mensch ist als Gast willkommen (wenn „technische Umstände“ oder die Zimmerbelegung nicht dagegensprechen).

Beten, handeln, wirken und arbeiten wir gemeinsam für unser Himmerod

Dr. Andre Schumacher

DAS KLEINE ABENTEUER

Wir entdecken es im Blick auf den leuchtenden Ginstern an den Hängen vieler Autobahnen, Landstraßen und Wanderwegen, dies unbeschreiblich Schöne, das einfach so dahinblüht. Und dann in den höheren Regionen meiner zweiten Heimat Tirol, wo ich jedes Jahr im Mai eine Woche zuhause bin, Schnee, im Unter- und Oberinntal.

Peter und Sophia sowie Markus, unsere Gastgeber, ein wunderschönes, in der Regel unbewohntes Domizil in Innsbruck-Mühlau, unweit die Hungerburg. Zum ersten Mal auf dem Hafelekar und der Seegrube. Weiter unterhalb bin ich jahrzehntelang gewandert, dort wie in anderen Regionen um das Inntal herum. Am nächsten Tag ging es zur Hängebrücke über den Inn, gegenüber das Zisterzienserstift Stams, wo es neben anderen Schuleinrichtungen auch das Skigymnasium gibt. In der Maturaschule bereitete ich mich von 1955 bis 1958 auf die Matura, das Abitur, in Wien vor. Mittwoch standen für den rollatorbedürftigen Mönch das Sellraintal, Kühtai, Ötztal und Oberinntal auf dem Programm. Am Donnerstag führte uns Peter zunächst nach dem Servitenkloster Maria Waldrast oberhalb Matrei und unterhalb der Serles mit der lebhaften Erinnerung an die Besteigung vor ca. 70 Jahren.

Dann ging es mit Peter wieder einmal in mein Lieblingstal, ins Obernberger Tal unweit des Brenners. An der Endhaltestelle des Linienbusses führen Wege zu den Obernberger Seen und dem Lichtsee (2.000 m), dieses Jahr unerreichbar und noch recht winterlich, dann unser schon vertrautes Restaurant unter dem Tribulaun, schließlich noch die Fahrt nach Hall unweit Innsbruck mit seinen faszinierenden Plätzen und Kirchen und farbenfrohen Häusern und Straßen. Übrigens, für Bundesdeutsche besonders auffallend in Tirol, die Sauberkeit in Straßen und Gassen und Wohnanlagen, kein beschmiertes Gebäude und viel Rücksichtnahme im Verkehr und überhaupt im Umgang mit Behinderten.

Besondere Erlebnisse bot der letzte Tag in Tirol. Wir besuchten auf dem Mühlauer Friedhof die Gräber des 1914, im ersten Weltkrieg ganz jung verstorbenen Dichters Georg Trakl und seines Freundes und Förderers Ludwig von Fickau. Seit meinem ersten Aufenthalt und im Verlauf der folgenden Jahre ist mir Georg Trakl und mit ihm seine Gedichte sehr ans Herz gewachsen. Anschließend ein Besuch am Lanser See oberhalb der Stadt, den ich vor genau 70 Jahren entdeckte und fast jedes Jahr beschwamm.

Den Höhepunkt des Tirolaufenthalts bildete eine Lesung im Rahmen des Turmbundes, einer literarischen Vereinigung, deren Gast ich seit Jahrzehnten sein darf, diesmal in unserer Wohnung mit 20 sehr aufmerksamen Zuhörern und Gästen. Am nächsten Morgen dann brachen Bettina, meine Begleiterin

und Pflegerin und ich zu Freunden nach Niederstetten in Hohenlohe auf. Mit Anne und Herrmann, Anita und Helmi sind wir seit Jahrzehnten befreundet. Am Kirchweihfest durfte ich dort die hl. Eucharistie feiern, in einer Gemeinde, die auch sehr engagiert an die notleidenden Menschen im Sudan denkt.

Kleine Abenteuer, die unser Leben nicht nur würzen, vielmehr auch kostbar und einmalig machen.

Br. Stephan

HAB MUT, STEH AUF!

So schön der Mai ist und all dies Blühen und Grünen in diesen Wochen, das Reisen und Begegnen und Kennenlernen, das österliche Element des Neuen und Überraschenden, das Planen und Entwerfen erscheinen in einem neuen Licht, auch das sich Wiederholende.

Es wiederholen sich und bleiben auch die unbeschreiblichen und unsäglichen Nöte der Menschen in der Ukraine, im Libanon, im Westjordanland. Und nun hat auch die Kriegsmaschinerie des Mordens und Vertreibens die Nubaberge erreicht, die friedliebenden Menschen dieser Region, die Frauen und Kinder und Jugendlichen.

Der Bischof von Würzburg hat ungemein intensiv bei der Schlusskundgebung des Katholikentages auf die furchtbare Not der Menschen in den Regionen des Sudan hingewiesen und die Menschen zur Nothilfe aufgefordert: drängend und dringend und ganz konkret. In diesem Helfen ereignet sich Kirche.

Wir Helferinnen und Helfer von der Sudan-Initiative werden auch weiter nach unseren Möglichkeiten für und mit den bedrängten Menschen arbeiten, dort und im Raum Narus im Süden des Landes. Ja, wir danken Euch, den Spenderinnen und Spendern für das unendlich viele Gute und Helfende, das Ihr den bedrängten und leidenden Menschen auch im Rahmen unserer Initiative tut, Hilfen, die ankommen und Mut machen: den jungen Leuten und Erziehern, den Frauen, den Menschen auf ihren Fluchtversuchen vor der Gewalt und den Menschen in den Lagern.

Danke – und Euch einen guten Sommer! Auch in Himmerod freue ich mich auf Euch!

Br. Stephan

NAMENLOSER

Ich finde für Dich keinen Namen:
bewohnst im Frühling
den Seidelbast hinter der Mauer,
im blühenden Mai den
Ginster am Weinfelder Maar.

Du schreibst mir
im Brief eines Jungen um sechzehn
und weinst in den Tränen des
Vaters um seine Tochter.

Ich nenne Dich einfach
und ohne Verstand:
Du liebst mich.

*Aus „Lächeln in etwa um sechs“, S. 179
Stephan Reimund Senge*

DANKESCHÖN

Nach fast fünf Monaten krankheitsbedingter Abwesenheit von der Abtei darf ich dort wieder als beinahe letzter Ureinwohner ansässig bleiben. Beinahe überwältigend, mit zwei Ausnahmen, war das Mitempfinden und Aneinanderdenken und Sorgehaben in Form von zahllosen Briefen von Hunderten von Menschen, Weggefährten und Weggefährtinnen seit Jahrzehnten, Himmerodbesuchern, Teilnehmern an Kursen, Klassenfahrten, Meditationswanderungen, dazu Autoren und Verleger, Freunde und Nachbarn. Emails fast ohne Ende, Briefe, Telefongespräche erreichten mich, viele Menschen kamen zu Besuch von weither, wir feierten sogar die hl. Eucharistie im Krankenzimmer. Am Ostersonntag war ein richtiges Wiedersehensfest in der Gaststätte. Viele Menschen hatten sich eingefunden.

Während des Aufenthaltes, die Spezialbehandlungen in Wesseling waren und sind noch vorzüglich, blieb die Sorge um die bedrängten Menschen im Südsudan wichtig, der Kontakt mit Spenderinnen und Spendern, ein neues Buch ist im Entstehen, Lesungen wurden geplant und Termine festgelegt, Gottesdienstliches vorbereitet, dazu die monatlichen Himmeroder

Rundbriefe und Reisen in die Wege geleitet. Toll, dass wir miteinander unterwegs sein dürfen in Gesundheit und Krankheit und im leuchtenden Schatten des hl. Bernhard, des Gründers von Himmerod, weiterarbeiten dürfen.

WIR TREFFEN UNS

30.05.	19.00 Uhr	Himmeroder Nacht
21.06.	15.00 Uhr	Himmeroder Orgelsommer Björn Steinar Solbergsson (Island)
23.06.	19.00 Uhr	Lesung Br. Stephan, Adenau
27.06.	19.00 Uhr	Himmeroder Nacht
05.07.	15.00 Uhr	Himmeroder Orgelsommer Christian Schmitt (Amsterdam)
09.08. bis 16.08.		Meditationswanderung Feldberg/Meckl.
23.08. bis 30.08.		Meditationswanderung Oberschönenfeld b. Augsburg

/ Mehr auf unserer Website abteihimmerod.de /

KLOSTERHERBERGE UND BUCHHANDLUNG SIND OFFEN* !

Gäste sind uns wie immer herzlich willkommen. Anmeldung bei Wolfgang Valerius und Caroline Horschel unter E-Mail gast@abteihimmerod.de oder Tel. 06575-951380

In unserem Online-Klosterladen www.abteihimmerod.com und in der Buchhandlung finden Sie u. a. Tonträger, Bücher, das über die Region hinaus bekannte Abteibier und die von Br. Stephan signierten Bücher.

* Die Klosterbuchhandlung ist montags geschlossen.

Wir freuen uns über Spenden, damit Himmerod noch lange der wunderbar offene Ort für alle bleibt:

Spendenkonto Förderverein Abtei Himmerod e.V.: Sparkasse Mittelmosel (Wittlich), IBAN DE14 5875 1230 0032 3779 88, BIC MALADE518KS

© Himmeroder Rundbrief, Redaktion: Br. Stephan R. Senge, 54534 Großlittgen, Tel. 06575 – 9513-17 | Abonnement 25,00 €, IBAN siehe Förderverein

Wir bitten euch um Spenden für unsere Arbeit im Sudan:

www.initiative-paterstephan.de

Bankverbindung: Sparkasse Mittelmosel (Wittlich)

IBAN DE92 5875 1230 0060 0324 48, BIC MALADE51BKS

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI hat 2025 wieder die Initiative Pater Stephan e.V. mit dem Spendensiegel ausgezeichnet.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen